

Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **64 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bänden und privaten Organisationsbüros tätigen Spezialisten, aber auch der aufgeschlossenen Mitarbeiter von Betrieben sein, die Unternehmer in der Textilindustrie (soweit noch nötig) von diesen Tatsachen zu überzeugen, da ja der Impuls zur Rationalisierung der Arbeitsvorbereitung in jedem Unternehmen von der obersten Geschäftsleitung ausgehen muß.

Im Laufe der drei Arbeitstage wurde die Arbeitsvorbereitung mit allen ihren Bestandteilen analysiert, vor allem bezüglich der drei Produktionsfaktoren Mensch, Maschine und Material mit den aus ihrem Einsatz entstehenden Organisationsproblemen (Einsatz der Arbeitskräfte nach Maßgabe der durch Zeitstudien ermittelten Arbeitsbelastung, Einsatz der Maschinen auf der Grundlage der Maschinenbelastung, Materialeinsatz durch zweckmäßige Bewirtschaftungsverfahren). Ein besonderes Thema war dem Terminwesen und der Frage systematischer Nummerierung gewidmet. Schließlich kamen die heute bestehenden Organisationsmittel ausführlich zur Sprache (Sicht-Karteien, Vervielfältigungs- und Umdruckverfahren,

Randlochkarten und maschinelle Lochkarten-Verfahren). Ein letztes Thema war den kostenmäßigen Auswirkungen der Arbeitsvorbereitung mit ihrem Einfluß auf die Erzeugungskosten gewidmet.

Schließlich wurde die für den Praktiker höchst wesentliche Frage der Weiterentwicklung der Arbeitsvorbereitung vom derzeitigen Stand in einem Unternehmen zum erstrebten Ziele hin besprochen. Neben dem Tagungsleiter beteiligten sich als weitere Referenten zu den genannten Vorträgen: H. Bolleter (Thalwil), Keeding (Lörach), Dr. Knayer (Stuttgart), Obering. Malinka (Frankfurt), Dr. Oberhoff (Frankfurt) und W. Zeller (Zürich).

Die gebotenen Referate und Diskussionen, verbunden mit Lichtbildern und Filmen, stießen auf das lebhafteste Interesse der Teilnehmer. Für die schweizerische Seite ergibt sich daraus die naheliegende Konsequenz, dieses höchst aktuelle Thema neuzeitlicher Betriebsführung gelegentlich in einer auf die rein schweizerischen Verhältnisse und auf die Basis der gesamten Textilindustrie zugeschnittenen Tagung zur Darstellung zu bringen.

Rohstoffe

Befriedigende Bilanz des Jahres 1956 für Wollproduktion und -konsum

(London, IWS) Wie aus einer Zusammenstellung des Commonwealth Economic Committee hervorgeht, konnte die Weltwollproduktion in der Saison 1955/56 einen neuen Rekord verzeichnen. Das gesamte Wollaufkommen der nichtkommunistischen Länder belief sich auf 4 Milliarden lb. (Basis Schweiß), womit die Vorjahreswerte um 3 % übertroffen wurden. Die Schur in den Commonwealthländern betrug in der Saison 1955/56 rund 2,4 Milliarden lb. (Basis Schweiß), also nicht weniger als 60 % der Gesamtproduktion. Seit den Vorkriegsjahren stieg die Produktion in den Commonwealthstaaten, in erster Linie in Australien und Neuseeland, um rund 35 %.

Die Gesamtschur der Welt (inklusive Sowjetrußland und die übrigen kommunistischen Länder) wird auf 4,8 Milliarden lb. (Basis Schweiß) geschätzt, was etwa 2,724 Milliarden lb. Basis gewaschen entspricht.

Der Welthandel mit Wolle verzeichnete in der abgelauenen Saison eine weitere Zunahme. Unter den Ländern mit gesteigertem Wollimport finden wir vor allem die Bundesrepublik Deutschland und Japan, gefolgt von Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Auch die Schafzahlen erreichten in der vergangenen Saison einen absoluten Höchststand, betrug doch der Schafbestand der nichtkommunistischen Länder 690 Millionen Tiere, was gegenüber dem Vorkriegsdurchschnitt eine Vermehrung um 10 % bedeutet. Die hauptsächlichste

Zunahme entfällt hierbei auf Australien und Neuseeland, in geringerem Maße auf Südamerika, Afrika und Asien. Wenn man bedenkt, daß seit den letzten Vorkriegsjahren der Schafbestand der Welt um 10 %, die Wollproduktion jedoch um 20 % gestiegen ist, so erkennt man, daß der Wollertrag pro Schaf seit jenen Jahren bedeutend zugenommen hat. Dies ist in erster Linie den verbesserten Bedingungen in Ernährung, Zucht und Weidegestaltung zu verdanken, wobei festzuhalten ist, daß den Commonwealthländern an der wachsenden Ertragssteigerung entscheidender Anteil zukommt.

Der Wollkonsum hielt mit der höheren Produktion fast überall Schritt. Obwohl noch keine endgültigen Zahlen für das gesamte Kalenderjahr vorliegen, schätzt man heute die Zunahme des Wollverbrauchs im Jahre 1956 gegenüber 1955 auf rund 10 %, wodurch der Verbrauch an Rohwolle im vergangenen Jahre einen der höchsten seit Kriegsende darstellen würde.

Besonders hervorzuheben sind die folgenden Verbrauchssteigerungen: Japan 36 %, Frankreich 12 %, Vereinigte Staaten 9,4 %, Italien 8,8 %, Bundesrepublik Deutschland 8 %. Großbritannien bleibt bei etwa gleich hohem Verbrauch wie im Jahre 1955 der größte Wollkonsument der Welt. Den allgemeinen modischen Tendenzen entsprechend läßt sich in den meisten Verarbeitungszentren eine zunehmende Bevorzugung von Kammgarn gegenüber Streichgarn beobachten.

Chemiefaser «Cupresa»

Die Bekleidungs- und Wäsche-Industrie mit ihren unzähligen Gebrauchs- und Modeartikeln zieht aus der steigenden Chemiefaserproduktion mit ihren hochqualifizierten Fasern bei günstiger Preisentwicklung wie auch aus den vielseitigen Kombinationsmöglichkeiten zwischen Chemiefasern und natürlichen Fasern mehr und mehr Nutzen, zumal der Erfindergeist hinsichtlich textiltechnischer Verbesserungen in der Herstellung der Grundstoffe wie auch in der Verarbeitung der Fertigerzeugnisse nicht nachläßt.

Zu diesen Chemiefasern zählt auch die Bayer-Faser «Cupresa», ein aus Edlezellulose (Baumwoll-Linters) nach

dem Kupferoxydammoniakverfahren gewonnenes endloses Garn, dessen Gebrauchswert hauptsächlich durch die Feinfädigkeit, gute Festigkeit und seinen dezenten Glanz bedingt ist. «Cupresa» hat einen normalen Einzeltiter von 1.15—1.30 den., doch existieren auch Spezialgarne mit andern Titern.

Alle aus der Chemiefaser «Cupresa» erstellten Textilien besitzen einen charakteristischen seidigen Glanz und wirken durch ihre Schönheit und Eleganz. Dadurch gewinnt die «Cupresa» für den Sektor Bekleidung, Wäsche sowie Gardinen wachsende Bedeutung in der gesamten kultivierten Welt, zumal sie allgemein gute Gebrauchs-

werte, wie Tragfähigkeit, Fall, Griff, als auch Wasch- und Lichtehtheit aufweist.

An der Weltproduktion von Bekleidungsfasern hat die Chemiefaserindustrie zu einem Fünftel Anteil mit etwa 2½ Mill. Tonnen, und davon versorgt die «Cupresa» in zunehmendem Maße die Bekleidungs- und Wäschewirtschaft als ein Erzeugnis, welches im Textileinzelhandel mehr und mehr Freunde findet. Der Textilrohstoff «Cupresa» ist heute ob seiner Schönheit und Tragfähigkeit, gewebt oder gewirkt, ein Begriff in aller Welt geworden. Der aus vielen feinsten Einzelfäden bestehende «Cupresa»-Faden ergibt sehr gleichmäßige, klare und glatte Gewebe oder Gewirke. Der Reiz und die Schönheit dokumentiert sich zum Beispiel in der «Cupresa-Charmeuse»-Unterwäsche oder in der Wäsche aus «Cupresa-Lavabel», Wäsche, die sich auf der Haut wunderschön weich trägt und am Körper «fällt», wie nur wenige Kleidungsstücke, und die sich nach Gebrauch leicht und schnell waschen läßt, ohne sich bei sachgemäßer Arbeit in Struktur oder Aussehen irgendwie zu verändern. Die «Cupresa» mit ihrer Formbeständigkeit, dem weichen Griff und ihrer Schmiegsamkeit, ergibt in Kombination mit «Perlon» das bekannte «Cupralon», in dem sich die günstigen Eigenschaften der ersteren mit denen der letzteren vereinigen. Das aus dieser Verbindung erstellte Gewirk «Cupralon-Charmeuse» ist vollkommen undurchsichtig und maschenfest. Es läßt sich mühelos waschen und schnell trocknen. «Cupralon-Charmeuse» entspricht im Aussehen und in seiner Tragfähigkeit den Ansprüchen, die man heute an moderne Wäsche stellt.

In gleicher Weise wie die «Cupresa»-Wäsche sind die vielfarbigen und mit reichen Mustern versehenen «Cupresa»-Kleiderstoffe, die für elegante Nachmittags- oder kleine Abendkleider verarbeitet werden, beliebt.

Groß ist die Auswahl der feinsidigen, knitterarmen und leicht waschbaren Kleiderstoffe, die durch «Cupresa-Record», «Cupresa-Shindor», «Cupresa-Codonera» und «Cupresa-Cotonia» und andere ergänzt werden. Diese Palette an herrlichen und eleganten Kleiderstoffen findet eine Erweiterung in festlichen Kleiderstoffen aus «Cupresa-Georgette», einem hauchdünnen, aber dennoch sehr

widerstandsfähigen Gewebe für große Abendtoilette oder für jugendliche Tanzkleider oder für elegante Schals und Schärpen. Die große Mode wird ferner durch «Cupresa-Taft», Taft changeant und «Cupresa-Brokat», teilweise mit Metallfäden durchwirkt, bereichert. An weiteren Stoffen wären die aus «Cupresa-Organsin» angefertigten Krawatten, «Cupresa»-Futterstoffe mit hohem Seidenglanz zu erwähnen, sowie dichtgewebte und farbschöne Schirmstoffe.

Der Gewebeschnöpfer, der ja in weitgehendem Maße die kommende Mode mit all ihren Variationen mitbestimmt, hat gerade mit «Cupresa» vielseitige Möglichkeiten zu neuen Mustern, Dessins oder Kombinationen, wie zum Beispiel der eingangs kurz erwähnte Druckstoff «Cupresa-Codonera» mit seiner glänzenden Oberfläche, seinem vollseidigen Griff, seiner Knitterarmut und seinen reichhaltigen Dessinierungsmöglichkeiten. Eine andere Neuheit ist «Bengalette», dessen neuartiges, feinrippiges Bindungsbild die Drucker zu Neumusterungen für 1957, vor allem für Jäckchen-Kleider wie auch für «Deux-Pièces», veranlaßt hat. Mit diesen Beispielen sollte nur ein kurzer Hinweis auf die zahlreichen Möglichkeiten in neuen Gewebeschnöpfungen gegeben werden.

Zum Schlusse dieser hinweisenden Abhandlung sei noch ein Wort über die Behandlung von «Cupresa»-Erzeugnissen in der Wäscherei gesagt, das aber nur allgemein zu verstehen ist. Zum Reinigen benutzt man zweckmäßig restlos gelöste Feinwaschmittel, in deren Lösungen man mäßig warm durch leichtes Ausdrücken und vorsichtiges Schwenken eingeht. Danach spült man mit reinem Wasser, bis das letzte Spülwasser klar abläuft, wobei man dem vorletzten Spülbad etwas Essig zusetzt. Es dürfte selbstverständlich sein, so feine Gewebe wie «Cupresa» nicht mit chlor- oder sauerstoffhaltigen Waschmitteln in mechanischen Waschapparaten zu waschen und danach die Wäsche auszuwringen. Alle scharfen Kanten und Ecken sind beim Waschen dieser Gewebe auszuschalten; Kochen und Schleudern der Wäsche muß vermieden werden. Die Ware bügelt man feucht.

Dr. Ing. A. Foulon

Uneinheitliche Entwicklung in der Kunstfasererzeugung

Im vergangenen Jahre war die Produktionsgestaltung in der Kunstfaserindustrie — von dem anhaltenden Aufstieg der Nylon- und ähnlichen Fasern abgesehen — bemerkenswert uneinheitlich. Die für die ersten drei Quartale vorliegenden amtlichen Erzeugungszahlen der wichtigsten Länder für

Kunstseide

zeigen erstmals wieder nach längerer Zeit keine allgemeine Zunahmetendenz mehr, und wenn man Japan ausnimmt, dann ist das Gesamtbild sehr ungünstig, wie schon seit langem nicht. Man kann, selbst wenn über das letzte Quartal noch keine abschließenden Angaben vorliegen, heute schon sagen, daß 1956 für Kunstseide ein recht ungünstiges Jahr war, was die nachstehenden Ziffern deutlich illustrieren:

Neun Monate	1956	1955	%
	(1000 Tonnen)		plus/minus
USA	256,70	292,20	— 12,1
Großbritannien	78,55	78,45	0
Japan	74,72	66,62	+ 13,9
Westdeutschland	52,15	50,49	+ 3,3
Italien	48,92	47,81	+ 2,3
Frankreich	39,10	40,18	— 2,6
Holland	22,88	22,90	0

Am eindringlichsten erscheint wohl die geringe amerikanische Produktion, die dort auf Kosten der Nylon- und nylonartigen Fäden vor sich geht, wenn auch nicht über-

sehen werden soll, daß die Vereinigten Staaten trotzdem immer noch die Gesamthöhe der europäischen Fabrikation etwa halten. Aber die Aufstiegstendenz scheint dennoch schon umgebogen zu sein, zumindest in dem Sinne, daß eine weitere Ausdehnung bei den derzeitigen Verwendungsbereichen kaum noch in Frage kommt. Das unerschöpfliche Ausdehnungsreservoir — die Textilfaserverwendung für industrielle Zwecke — ist von den Nylonfasern erobert worden, was man zwar voraussah, aber doch nicht so rasch verwirklicht glaubte. Modische Einflüsse, wie überhaupt die Verwendung von Kunstseidenfasern für Bekleidungszwecke, können wohl wieder eine Erzeugungsausweitung bewirken, aber die langjährige Aufstiegstendenz dürfte dennoch ihren Kulminationspunkt erreicht haben. Japans Besserung fällt hiebei nicht ins Gewicht; dieses Land dürfte, als gesonderte Erscheinung, noch längere Zeit eine Steigerung aufweisen, wie ja die gesamte Textilerzeugung dieses Landes stetig nach oben tendiert.

Die Besserungen bei Westdeutschland und Italien, die ihre einst führende Vorkriegsstellung zurückerobern wollen, erscheinen nur mehr ganz leicht markiert, auch hier ist der große Schwung verlorengegangen. Frankreich weist trotz seines Ausdehnungsprogramms eine Abschwächung auf, für Großbritannien und Holland ergeben sich Stagnationen.

Man darf nicht übersehen, daß Kunstseide, wie vordem schon die Naturseide, eines der wichtigsten Verwendungs-

gebiete verloren hat: die Strumpferzeugung. Heute ist der Nylonstrumpf überall Trumpf, und dieser Massenartikel beeinflusst in hohem Umfang den Konsum der jeweiligen Faser.

Anders zeigt sich die Produktionsgestaltung für

Zellwolle.

Hier hält die Aufstiegtendenz weiter an, obgleich sich das Tempo in einigen Ländern verlangsamt hat, wie nachstehende Zahlen erkennen lassen:

Neun Monate	1956 (1000 Tonnen)	1955	% plus/minus
Japan	226,16	180,24	+ 25,5
Vereinigte Staaten	134,20	130,80	+ 2,6
Westdeutschland	119,57	109,46	+ 9,2
Großbritannien	86,64	80,81	+ 7,2
Italien	62,06	47,98	+ 29,3
Frankreich	37,33	41,38	- 9,7
Oesterreich	31,45	29,45	+ 6,8
Holland	9,33	9,19	+ 1,5

Die Spitzenstellung hat sich Japan dank einer neuerlichen Ausweitung um 25,5% weiter gefestigt, doch weist

Italien prozentual eine noch größere Steigerung auf, ohne indessen dadurch in der Weltrangliste weiter nach oben gekommen zu sein. Die amerikanische Zunahme hat sich wesentlich verlangsamt, wogegen Westdeutschland und Großbritannien das Vorjahrestempo beibehalten. Frankreich ist das einzige Land mit einem Rückgang wie schon bei Kunstseide auch; hier sind es vor allem Exportlücken, die diese Entwicklung beeinflussen. Oesterreich hat seinen 1955 verzeichneten Verlust wieder aufgeholt, Holland stagniert ein wenig.

Es wäre nicht angebracht, aus dieser Gestaltung der drei ersten Quartale schon einen abschließenden Rapport für das gesamte Jahr 1956 ziehen zu wollen, zumal das letzte Jahresviertel stets konjunkturell nach oben beeinflusst war. Ob dies und in welchem Umfang auch diesmal zutrifft, müssen die endgültigen Werte zeigen. Es ist indessen bekannt, daß die Textilindustrie, im besonderen die Konfektionsindustrie, kein sehr gutes Wintergeschäft aufwies, die Witterung machte vielfach einen Strich durch die Rechnung, und andererseits hat die Suezkrise auch nicht gerade kauffördernd gewirkt. Wenn dies vielleicht auch nicht schon auf die Kunstfasererzeugung der letzten Jahresmonate ausgestrahlt haben mag, so wird das ganz gewiß nicht ausbleiben. Ist.

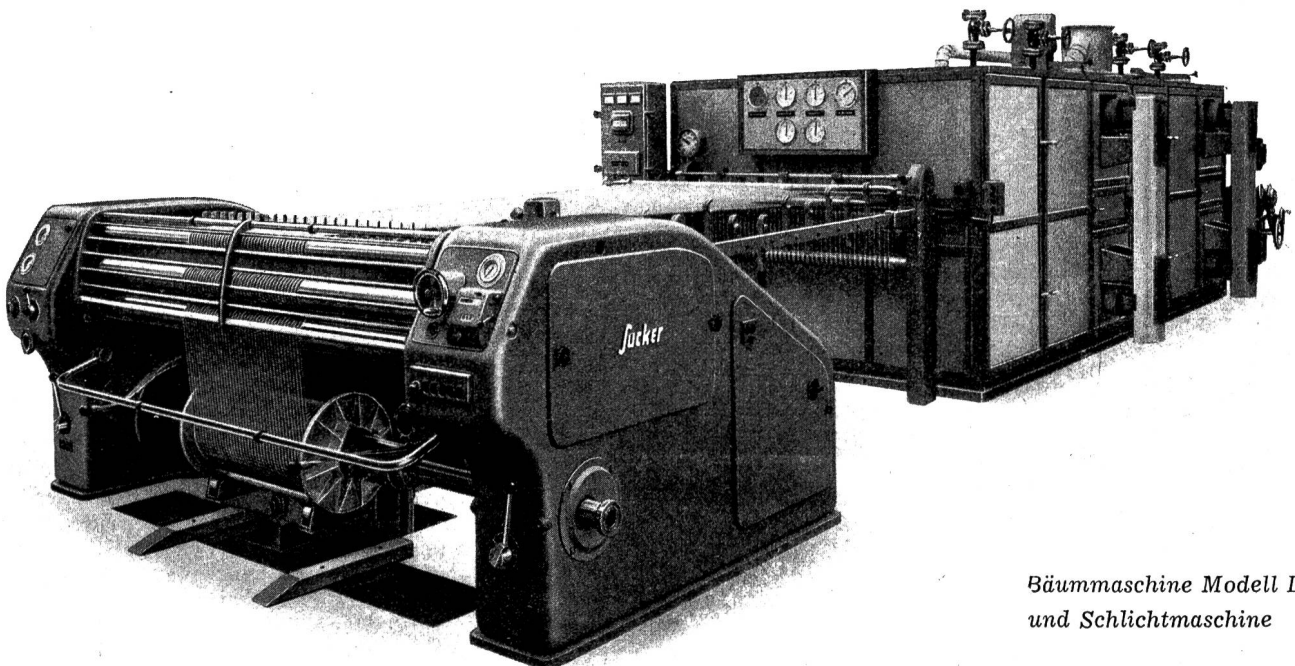
Spinnerei, Weberei

Neue automatische Bäumvorrichtung für Schlichtmaschinen

Die bekannte Firma für Schlichtmaschinen und Schlichtekochanlagen *Gebrüder Sucker GmbH., M.-Gladbach* (Rhld.), hat für ihre Hochleistungs-Schlichtmaschinen eine nach neuesten Gesichtspunkten entwickelte Bäummaschine auf den Markt gebracht, die höchsten Ansprüchen gerecht wird und die Herstellung hervorragender Webketten gewährleistet, wobei Kettbäume mit Scheibendurchmessern bis zu 800 mm eingelegt werden können.

Diese Bäummaschine Modell DE (siehe Abb.) bietet unter anderem die folgenden wesentlichen Vorteile und unterscheidet sich in ihrem grundsätzlichen Aufbau und in der Wirkungsweise von anderen Maschinen wie folgt:

Die Spannung der Kette beim Wickeln der Webbäume wird entsprechend der jeweiligen Einstellung der Wickelspannung über den ganzen Wickelbereich automatisch konstant gehalten. Die Wickelspannung ist unabhängig vom jeweiligen Betriebszustand der Maschine und bleibt unverändert, wenn die Maschine vom Stillstand in den Kriechgang und vom Kriechgang in den Normalgang oder umgekehrt gefahren wird. Beschleunigungen oder Verzögerungen beim schnellen Auf- und Abwärtsfahren der Maschine beeinflussen die Wickelspannung nicht. Diese Aufgabe der Einhaltung der Wickelspannung in jedem Betriebszustand der Maschine übernimmt ein zweckent-



Bäummaschine Modell DE
und Schlichtmaschine